

Serra de Monchique

Von Portimão fährt man die Straße (N 266) Richtung Norden etwa 25 km weit durch üppige Landschaften mit Feldern und Alleen. Fast 1000 m streckt sich der Berggipfel Fóia in den Himmel, der an manchen Wintertagen sogar eine dünne Eisschicht trägt.

Für das Auge ist die Landschaft eine echte Erholung: Korkeichen, Pinien und silbrig glänzende Öl bäume – mit so viel frischem Grün rechnet man im Süden Portugals eigentlich nicht. Dazwi-

schen liegen Obsthaine mit leuchtend gelben Orangen. Erst das Monchique-Gebirge verschafft der Algarve dieses ausgeglichene Klima, weil es besonders in den Wintermonaten die Nordwinde aus dem kalten Inneren der Iberischen Halbinsel abschirmt.

Im Sommer 2018 gab es erneut fürchterliche Waldbrände in der Gegend. Mittlerweile sind aber alle Wanderrouen wieder machbar und sogar ein paar neue hinzugekommen.

Caldas de Monchique

In einer Bergfalte einige Kilometer unterhalb des Dorfs Monchique liegen die Thermalquellen Caldas de Monchique. Das Thermalbad, von dem sich 1495 König Dom João II. Linderung von seiner Hydropsie (Wassersucht) erhoffte, hatte seine Glanzzeit im 19. Jh., als es besonders beim spanischen Adel beliebt war. Aus dieser Epoche stammen auch die meisten (in den letzten Jahren renovierten) Gebäude. Die Überreste der römischen Badehäuser wurden damals leider zerstört. Herausragend das einstige **Casino** im neomaaurischen Stil.

- Ein Parkspaziergang bergauf, am plätschern den Bach entlang, ist dank der Höhenlage und der mächtigen Eukalyptusbäume auch im Hochsommer eine Erfrischung.

Etwas talabwärts vom Zentrum liegt die **Buvette**, so heißt der kleine Tempel an der Thermalquelle, wo das 32 Grad warme Heilwasser früher wohldosiert an die Besucher abgegeben wurde. Indikation: Rheuma, Bronchitis und unreine Haut. Am besten dreimal täglich vor den Mahlzeiten je ein Glas davon trinken. Vor ein paar Jahren wurde die Buvette geschlossen, für kleinere Reparaturen, wie es hieß. Nun

kommen Durstige nur noch im weiter unten im Tal gelegenen Kurhotel an das gesund schmeckende Wasser, im Eingangsbereich links von der Rezeption. Im Zweifelsfall kann man aber auch das Wasser aus der etwas oberhalb im Park gelegenen befestigten Quelle genießen. Die Quelle hat den Namen *Fonte dos Amores* (Liebesquelle) und ihr Wasser schmeckt um einiges besser, da es sich um normales Quellwasser handelt – über etwaige Wirkungen muss man sich selbst ein Urteil bilden!

Die Abfüllanlagen für das ausgezeichnete Mineralwasser befinden sich in einem Fabrikgebäude etwas unterhalb von Caldas. 2019 kaufte das portugiesische Konsortium Unlock Boutique Hotels, zu dem auch mehrere Portweimarken gehören, dem milliarden-schweren Macau-Chinesen Stanley Ho das Gelände inklusive der Mineralwasserrechte ab. 10 Millionen Euro will man investieren, und auch die Abfüllanlage im unteren Tal – neben der Stadtverwaltung der größte Arbeitgeber Monchiques – soll erweitert und auf den neuesten Stand der Technik gebracht werden.



Im arabischen Stil ganz in Weiß gehalten

Parque da Mina: ca. 3 km unterhalb von Caldas de Monchique. Hier sieht man das Haus der reichsten Familie der Gegend mitsamt seine alten Möbeln und anderem Inventar, Schnapsdestillerie, Park mit Tauben- und Hühnerzucht, Köhlerei und Eingang in eine Erzmine. Die Führung auf Englisch ist etwas teuer, für das, was geboten wird.

■ April–Sept. tägl. (außer Mo) 10–19 Uhr, Nov.–März Mi–So 10–17 Uhr. Eintritt 12 €, 4–11 J. und über 65 J. 6 €, Familie (2 Erw., 2 Kinder) 30 €. ☎ 962079408.

Einkaufen **Artes@Spa**, ein von meist ausländischen Künstlern in der Gegend gemeinschaftlich geführter Laden. Toll sind die bunten Glaskunstwerke. In der hintersten Ecke des Platzes beim Restaurant 1692. Ein Besuch lohnt sich. Tägl. 10–18 Uhr.

Übernachten **** **Albergaria do Lageado**, die beste Unterkunft in Caldas de Monchique, für das Niveau preiswert. Im Garten ein Pool voll mit Mineralwasser, eigenes Restau-

rant. Nov.–April geschl. ☎ 282912616, albergariadolageado.com. €€

Pure Monchique Hotel (ehem. Dom Lourenço), angeblich die älteste Herberge der ganzen Algarve, eröffnet 1692. Die nebenan liegende Pension Central und das Hotel D. Carlos dahinter werden von derselben Holding geführt und können mit denselben hohen Preisen aufwarten. Die Benutzung der Kuranlagen muss extra bezahlt werden, ca. 20 € pro Tag. Caldas de Monchique, ☎ 282910910, monchiquetermas.com. €€€

Essen & Trinken In den Caldas sitzt man schön, aber besser und günstiger lässt es sich in der näheren Umgebung tafeln, z. B. im **Foz do Banho** am südl. Kreisverkehr mit angegliedertem Kunsthandwerksladen und kleiner Terrasse nach hinten. Dennoch könnte man im kleinen Café **O Tasco** im Kurort ein *pão com chouriço* und einen Erdbeerbaumschnaps probieren; rechts steht der große Brotfen, in dem diese Brötchen gebacken werden (je 4 €). Tägl. um ca. 11.30 Uhr.

Monchique

Das Städtchen liegt in 445 m Höhe auf halbem Weg zum Gipfel, die kleinen

ca. 5400 Einwohner

Häuser schmiegen sich malerisch an den Hang. Entlang der Dorfstraße reihen



Tolle Brunnenanlage im Zentrum mit einer alten Nora zum Wasserschöpfen

sich Läden, die Ladenfronten voll mit Weidenkörben und anderen Souvenirs, die auf Käufer hoffen.

Portal der Matriz-Kirche: Das aus Stein „geflochtene“ Portal kommt an der ansonsten schlichten, weiß gekalkten Fassade stark zur Geltung – ein Schmuckstück im manuelinischen Stil.

In einem der Cafés kann man den Medronho-Schnaps probieren; er kommt hauptsächlich hier aus der Gegend, viele Bauern brennen ihn noch selbst.

Das öffentliche Freibad lädt ein, einen Sprung ins Monchiquewasser zu wagen (gratis).

Hauptplatz: Hübsch sitzt man auf dem Hauptplatz mit dem großen Brunnen, in dem zur Zierde eine alte *Nora* (Wasserförderanlage) steht. Im Velochique Cafe bekommt man kleine Gerichte, die Salate sind nicht nur für Vegetarier komponiert. Angeschlossen ein Fahrradladen mit MTB-Verleih. Der Laden Loja do Mel e do Medronho verkauft Berghonig und Medronho-

Schnaps von unterschiedlichen Herstellern.

Klosterruine: Zehn Fußminuten oberhalb von Monchique steht die Kloster ruine *Nossa Senhora do Desterro*. Das 1632 vom späteren indischen Vizekönig Pedro da Silva gegründete Franziskanerkloster wurde durch das Erdbeben von 1755 beschädigt und ist heute eine Ruine. Es soll hier schon seit Jahren eine Luxusherberge eingerichtet werden, bislang wohnt aber immer noch eine arme Bauernfamilie im linken Flügel, mit Hund, Hühnern und Tomaten und bessert ihr Einkommen teilweise durch den Verkauf von selbstgeernteten Früchten auf.

Fóia: Der Gipfel des Monchique-Gebirges ragt 902 m ü. M. in die Wolken – eine schmale Straße (8 km) windet sich von Monchique aus hoch. Von hier hat man an klaren Tagen das fantastische Panorama der Küste vor sich. Ein Wald von Sendemasten, militärischen Abhör- und Radarantennen stört leider

das Idyll. Die Baumgrenze liegt heute weit unterhalb des Gipfels, Folge eines Waldfrevels, als 1824 König João IV. den Berg den Bewohnern von Monchique vermachte, die aber nichts Besseres im Sinn hatten, als den Wald in Holzkohle zu verwandeln.

In dem flachen Bau neben dem Hauptgebäude am Gipfel ist ein interessanter Kunsthandwerksmarkt lokaler Künstler untergebracht. Auch der deutsche Glasbläser Norman stellt hier schon seit gut 20 Jahren seine filigranen Glaskunstwerke her. Fünf der dort ansässigen Künstler haben beim Waldbrand vom August 2018 ihre Häuser verloren, wurden aber von allen Kollegen tatkräftig unterstützt.

Picota: Während sich die Reisebusse auf dem Foia abwechseln, finden vor allem Wanderer den Weg zu diesem 756 m hohen und damit zweithöchsten Gipfel. Doch auch mit dem Auto ist die Fahrt machbar, manchmal etwas steil, aber alles Teerstraße. Dafür nimmt man nach der Tankstelle am Ortseingang von Monchique rechts die Straße

nach Alferce, fährt in der folgenden Linkskurve rechts ab und folgt den Schildern. Unterhalb des Gipfels ist eine kleine Parkbucht, die letzten Meter auf dem Granitfelsen muss man zu Fuß hinter sich bringen, wird aber von einer grandiosen Aussicht nach allen Seiten belohnt. Teile der Bewaldung waren hier 2018 den Waldbränden zum Opfer gefallen.

Tojeiro/Fridayhappiness: In dieser jungen, von Rudolf Stelow Stelow geführten Kommune wird die Aussteigertradition der Algarve fortgeführt. Auf einem Hügel liegen einige kleine Behausungen um ein ehemaliges Bauernhaus herum verstreut. Dazwischen befinden sich Beete zur Subsistenzwirtschaft, die von vorrangig deutschen WWOOF-Mitgliedern bestellt werden (World-Wide Opportunities on Organic Farms). Berühmt-berüchtigt sind die wöchentlichen **Pizza-Nights** (Fr 18–5 Uhr). Hier wird das gesamte Gelände zum Festival-Areal mit über 1000 Besuchern – einer der wenigen Orte an der Algarve, an dem House und Electro gespielt

Ein Stuhl römischer Bauart?

Hier in Monchique ist die Konstruktion eines Stuhles überliefert, den, so heißt es, schon die römischen Kolonialherren vor über 1500 Jahren als Sitzmöbel benutzten. Der Stuhl besteht aus in sich verzargten Holzleisten und ist wie eine Schere zusammenklappbar. Er hat kein Rückenteil und findet heute oft in Fluren und kleinen Vorzimmern Verwendung, wo die Hauswand die Lehne ersetzt. Als Material nutzte man vor allem das Holz der Erle (*Amieiro*), das hart ist, sich aber auch gut verarbeiten lässt. Erlen sind heutzutage im Monchique-Gebirge äußerst selten, da der Baum in seinem Umfeld feuchte Bachläufe braucht.

Der bekannteste Stuhlmacher in Monchique, der diesen „Schevensitz“ noch in eigener Werkstatt baute, war Senhor José Salvador, der 2021 in Ruhestand ging. Im Kunsthandwerksladen Casa Maio in der Estrada Velha werden sie noch feilgeboten. Und in der Casa Alexandre oberhalb des Thermalortes führt nun Manuel Alexandre die Tradition dieser besonderen Sitzgestelle weiter.

■ Casa Maio, Rua da Estrada Velha 28, ☎ 282911000.

werden. Es gibt auch Gästezimmer und Möglichkeiten zum Campen.

■ Von Monchique die N267 nach Westen in Richtung Aljezur, nach 16 km, etwa 1 km vor

Marmelete, geht es links ab Richtung Autódromo. Nach 5 km beim Wegweiser „Tojeiro“ rechts auf die Schotterpiste, der Beschilderung folgen. fridayhappiness.org.

Basis-Infos

Information Turismo, Largo de São Sebastião, die steile Straße vom Hauptplatz in Richtung Foia-Berggipfel hoch, dort am Kreisverkehr. Mo–Fr 9.30–13 und 14–17.30 Uhr, Sa/So/Fei geschl. ☎ 282911189, turismo.monchique@turismodoalgarve.pt.

Verbindungen Bus nach Portimão 4- bis 6-mal tägl. Tickets in der Papelaria Estrela, R. C. Gulbenkian. vamusalgarve.pt.

Fahrradverleih/E-Bikes/Abenteurpark Alternativtour bietet Tagesprogramme mit Slide, Paintball, E-Bike (auch KTM), Hochseilgarten, Kajak und/oder Wandern an. Für 2024 will Lucio auch wieder einen Abenteurpark am Foia-Gipfel kreieren, nachdem dieser 2018 dem Waldbrand zum Opfer gefallen ist. Abenteurpark (nicht für Kinder unter 14 J.) alternativtour.com, Sr. Lucio, ☎ 965004337.

Einkaufen Wer die im Gebirge hergestellten Wurstsorten vom schwarzen Schwein direkt vom Produzenten kaufen will, ist hier genau richtig. Die *Enchidos Tradicionais*, so die portugiesische Bezeichnung, gibt es z. B. bei **Idalia Duarte** (Produktion auf dem Picota) direkt nach der Tankstelle am Ortseingang im Café mit Feinkostladen. Und die Metzgerei **Talho** mit eigener Produktion findet man 400 m weiter links kurz vor dem Hauptplatz mit dem Nora-Brunnen.

Neben ein paar Geschäften im Ort gibt es einen größeren **Kunsthandwerksmarkt** auf dem Foia-Gipfel, in dem flachen Gebäude vor dem Café, einen kleineren in den Caldas de Monchique Arte na Spa.

Medronho-Schnapsdestillerie Bei António Maria und seinem Vater Joaquim bekommt man einen Einblick in eine Erdbeerbaumschnaps-Destillerie; dazu gibt's einen guten Gebirgshonig aus eigener Herstellung. Einfach die Straße zum Fóia hochfahren, rechts beim Jardim da Oliveira einbiegen und auf einer breit ausgebauten Asphaltstraße noch ca. 3,5 km weiter. Abzweigung links zum Fóia ignorieren, nach ca. 150 m stehen sich links ein neues und rechts ein älteres Haus gegenüber (darunter Destillerie). Besser vorher anrufen und die Zeit zwischen 14 und 15 Uhr meiden, da dann häufig die Teilnehmer von Jeepsafaris hier auftauchen. ☎ 963048417.

Mountainbike-Touren Mit den **Foia Downhill** oder **Outdoor Tours** immer den Berg runter. Am Morgen geht es von Portimão mit dem Bus zum Gipfel hoch. ☎ 916736226 und ☎ 282969520, outdoor-tours.com.

Veranstaltungen Feira de Artesanato, am ersten Wochenende im September, entlang der Straße zwischen dem Platz der Nora und dem Rathaus: Weidenkörbe, Tonwaren, Patchwork.

Wandern/Ausflüge Geführte Wanderungen von Uwe Schemionek auf den Picota-Gipfel (meist Mo und Do). Die Teilnehmer sind jedes Mal begeistert. Treffpunkt ist die Galp-Tankstelle am Ortseingang von Monchique. Daneben auch andere Ziele an der Algarve. 35 €/Pers. ☎ 966524822, wandern-mit-uwe.de mit monatlichem Wanderkalender.

PR1 Percorso das Árvores Monumentais: Von den monumentalen Bäumen, die der



Tour 9: Mit dem Fahrrad ins Monchique

→ S. 234

Langsteckentour auf gepflegtem Asphalt mit wenig Verkehr



Tour 10: Rundwanderung Nave – Caldas de Monchique – Nave

→ S. 235

Landschaftlich ein Höhepunkt – durch eine dicht zugewucherte Schlucht und entlang schöner Wegstrecken mit Panoramablick

Route den Namen gaben, besitzt Monchique einige, beispielsweise die riesige Araukarie rechts im Zentrum. Mittelleichter, 6,6 km langer und zumeist im Ort bleibender Rundwanderweg.

PR 2 Caldas – Picota: Mittel anspruchsvoll geht es ca. 19 km von Caldas de Monchique auf den 774 m hohen Picotagipfel hinauf.

PR 3 Wanderung rund um den Foia: Führt ca. 6,5 km mit 280 m Höhenunterschied um den Foia herum.

PR 4 Trilho dos Moinhos: Der 10,3 km lange „Rundweg der Mühlen“ beginnt im Ortszentrum und führt 3 km nördl. bei Barrancodos Pisoes zum Picknickplatz bei der Poucochinho-Mühle.

PR 6 Marmelete: Schöne Rundwanderung, ab dem Ort Marmelete ausgeschildert, oft durch Korkeichenwälder. Schwierigkeit: leicht bis mittel. 8,5 km, 2–3 Std. Informationen zu Wandertouren mit Downloadmöglichkeit der Tracks unter pt.wikiloc.com/trilhas/trekking/portugal/faro/monchique.

Barranco dos Pisões: Hier gibt es einen schattigen Picknickplatz mit riesigen Platanen in einem lauschigen Tal, samt plätscherndem Bach. Die Mühle Moinho dos Poucochinhos ist schön renoviert, aber leider meistens geschlossen, trotzdem lohnt ein Abstecher. Fährt man von Lagos kommend die Straße am Hauptplatz weiter nach rechts und an der folgenden Rotunde links in den Ort, ist weiter vorn der Weg rechts nach Peso und Barranco dos Pisões ausgeschildert (ca. 4 km).

Übernachten/Essen & Trinken

Übernachten Mirante, ruhige Lage im Ort, z. T. mit Balkon. Beco Miradouro 7, ☎ 282 912364, algarvefoia@hotmail.com. €€

Bica-Boa, gut übernachten, dazu gute Küche, auch Vegetarisches (Gerichte ab ca. 9,50 €). Serviert wird bei gutem Wetter im Vorgarten mit spektakulärem Blick ins Tal. Durch den Ort und dann an der Ausfallstraße nach Lissabon. Estrada de Lisboa 266, ☎ 282912271, bica-boa@sapo.pt. €€

Quinta no Estação, top ausgestattete Quinta am Südhang des Fóia-Gipfels, geräumige Apartments, terrassierter Garten, Pool, Kinderpool und sagenhafter Blick. ☎ 282913076, quinta-noestaco.com. €€€

Vila Foia, elegant und großzügig gebaut unter Verwendung natürlicher Materialien, schöner Blick zur Küste, großer Garten, Pool, reichhaltigem Frühstück, ein barrierefreies Zimmer. Südhang des Fóia, am Restaurant O Luar links abwärts, ☎ 282910110, vilafolia.com. €€€

Spa d'Alma, stilvolle Anlage bei Alferce. Hier kann man vom Jacuzzi aus nachts die Sterne beobachten, Pool. Alto de Baixo, ☎ 282911003, spadalma.eu. €€

Quinta no Tempo, sehr schön gestaltete Quinta mit Steinmauern und 3 gemütlichen Studios mit Kitchenette und Terrasse. Richtung Marmelete, dann rechts ausgeschildert. Sítio da Nave, ☎ 967639775, quintadotempo.pt. €€€

Essen & Trinken A Charrette, ganz oben im Dorf, kurz vor dem Rathaus. Gilt bei den Ein-

heimischen als das beste Restaurant. Viel Ambiente, tolle Küche, besonders die Ziegenfleischgerichte und die *Feijão com Arroz* (Bohnen mit Reis, Schweinefleisch und Würstchen). Tägl. (außer Mi). Rua Dr. Samora Gil 30-34, ☎ 282912142.

Palmeirinha dos Chorões, leckere Tagesgerichte, preiswert und einfach, Speisesaal hinter dem Café, mit Terrasse zum Stadtgarten. Im Ort, kurz vor dem Hauptplatz. Rua Serpa Pinto 23.

Ochalá, charmantes Teehaus, vegetarisches Mittagsgeschäft ab 6 €, ausgezeichnete Tagessuppe, Sandwiches, Salate, Karottenkuchen, Scones usw. Gleich unterhalb des A Charrette. Tägl. (außer Sa/So) 9.30–1 Uhr, im Winter 10–18 Uhr. Rua Dr. Samora Gil 12, ☎ 282912524.

Jardim das Oliveiras, in Richtung Fóia; preisgekröntes Restaurant. Besonders an Sonntagen, wenn die portugiesischen Ausflügler das Lokal beherrschen, gibt es viele seltenere Spezialitäten, der Wirt Geraldino hat lange in der Schweiz gelebt, das zeigt sich auch beim Nach-tisch. Idyllisch gelegen, mit Gartenterrasse, Spielplatz, Vogelkäfigen. Richtung Foia, dann rechts ausgeschildert, beim Wasserreservoir. Sítio do Porto Escuro, Tägl. (außer Di). ☎ 282 912874.

O Luar da Fóia, Straße zum Fóia weiter aufwärts, auf der linken Seite. Viele leckere Gerichte vom *Porco Preto*, reichliche Portionen, Terrasse mit Aussicht. Bei den Einheimischen gilt es als eines der besten Lokale. ☎ 282 911149.

Der wilde Westen

Lagos

ca. 24.000 Einwohner

Einer der ältesten Orte an der Algarve mit historischer Kleinstadtatmosphäre. Die Bedingungen zum Baden und Tauchen sind optimal: Man hat die Wahl zwischen einem langen Strand mit Dünen auf der gegenüberliegenden Flussseite sowie kleinen Felsbuchten mit kristallklarem Wasser westlich der Stadt.

Lagos liegt, umgeben von einer Stadtmauer, auf eng bebauten Hügeln am Ufer des Ribeira de Bensafrim, der hier in eine breite Meeresbucht mündet. Entlang des Flussufers verläuft eine lange Hafavenida, die inzwischen mit kanarischen Dattelpalmen begrünt wurde. Im historischen Zentrum dominieren niedrige, rot gedeckte Häuser aus dem 18. Jh., renovierungsbedürftige Paläste und die noch gut erhaltene Stadtmauer mit dem alten Kastell an der Flussmündung.

Auch an Lagos ging der Massentourismus nicht spurlos vorüber. Am Stadtrand, besonders in Richtung Porto de Mós und Meia Praia, wachsen neue Hotelbauten in den Himmel – noch ist trotz Wirtschaftskrise kein Ende in Sicht. Die kleinen Strände bei den Kliffen sind hier im Sommer völlig überlaufen.

Die Geschichte der Stadt Lagos ist eng verknüpft mit den Entdeckungsfahrten, aber auch mit dem Sebastianismus (Sebastianismo), dem Glauben und Wunsch der Portugiesen, dass König Sebastião, 1573 bei einer für Portugal katastrophalen Schlacht in Marokko verschollen, eines Tages zurückkehren und sein Land wieder zur Weltmacht erheben würde. König Sebastião, der „Ersehnte“, war von Lagos mit 18.000 Soldaten zu seinem Afrikafeldzug aufgebrochen. Davon kamen nur 60 zurück. Eine über-

mannsgroße Statue des König Sebastião steht heute vor dem Rathaus – sie wirkt wie ein Raumfahrer auf dem Weg zum Mond.

Immer wieder fanden vor Lagos auch große Seeschlachten statt. Heinrich der Seefahrer rüstete hier seine Flotten aus, mit denen zu den Entdeckungsfahrten ausgeschwärmt wurde. Im Schlamm der Hafengebucht werden noch viele vermoderte Rümpfe der „Seelenverkäufer“ vermutet.

Igreja de Santo António und Museu de Lagos/Stadtmuseum:

Eine der schmuckvollsten Kirchen Portugals. Man fühlt sich im Inneren wie in einem Schatzkästchen. Die einschiffige Kirche ist angefüllt mit vergoldeten Schnitzereien, der „talha dourada“: An den Seitenwänden hängen kugelbäuchige Engelskinder mit enormen Gewichten auf ihren Schultern, zwischen ihnen groteske, fast surrealistische Ornamente von Pflanzen, Tieren, Monstern und Szenen weltlicher Episoden wie Fischerei und Jagd. Die acht Seitenbilder stellen die Wunder des hl. Antonius von Lissabon dar, der erst im Laufe seines Lebens nach Padua kam und dort berühmt wurde; der Heilige selbst thront im Zentrum des Altars, das Jesuskind auf dem Arm. Die Deckenmalerei imitiert ein Kreuzgewölbe – die Säulen, Fenster und das Wappen des Landes im Zentrum wirken so plastisch, dass man sie fast für echt halten möchte.



Praça Infante Dom Henrique – hier öffnet sich die Altstadt zum Wasser

Über den Ursprung der Kirche ist fast nichts bekannt, außer dass sie lange vor dem Erdbeben von 1755 gebaut wurde und dem Militär diente. Die Kirche in ihrer heutigen Gestalt entstand allerdings zwischen Mitte des 18. Jh. und Anfang des 19. Jh. Es heißt, sie wäre früher mit noch mehr Kostbarkeiten bestückt gewesen, die jedoch von den Truppen Napoleons geplündert wurden. Ein im Boden eingelassener Grabstein erinnert an Hugo Beaty, einen irischen General, der den Wiederaufbau der Kirche nach dem Erdbeben anordnete. Sein Leitspruch ist noch heute auf dem Stein zu lesen: „Non vi sed arte“ (Nicht durch Kraft, sondern durch Können). Der Grabstein vermerkt zudem, dass er als Protestant geboren, 1789 aber als gläubiger Katholik gestorben sei.

Das angegliederte Museum der Stadt eröffnete 2021 neu. Nach vier Jahren Umbau und 3,4 Millionen Euro Investition sind die Exponate ab dem 16. Jh. nun feinsäuberlich hinter Glas zu sehen, besonders das große Kuriositätenkabinett wirkt wie eine Gruselkammer. Der Charme der einstmals bunt gemischten Sammlung ist dabei leider

abhandengekommen. Man muss nun erst durch das Museum gehen, um die Kirche zu sehen, und der Besuch ist auf maximal 25 Personen insgesamt beschränkt worden. Daher ist es am sichersten gleich bei Öffnung, also um 9.30 oder 14 Uhr, zu kommen.

Gegenüber in der alten Polizeistation soll in den nächsten Jahren ein zweites Museum zur älteren Geschichte der Stadt entstehen.

■ Tägl. (außer Mo und Fei) 10–13 und 14–18 Uhr. Eintritt Kirche und Museum 3 €, erm. 1,50 €, bis 12 J. frei. Kombiticket Museu de Lagos und Sklavenmarkt 5 €, erm. 2,50 €.

Janela Manuelina – Fenster des Königs Sebastian am „Palast Heinrichs des Seefahrers“ an der Praça Infante Henrique, wo heute das Bezirkskrankenhaus zu finden ist: Das auffallende Fenster im manuelinischen Stil ist das berühmte Janela Manuelina, von dem aus König Sebastião den Abzug seiner Truppen beobachtet haben soll, ehe er selbst die Karavelle bestieg. Allerdings wird mehr Aufsehen darum gemacht, als es tatsächlich zu bestaunen gibt. Direkt davor wurde der ehemalige Bootskaai aus der Zeit Heinrichs freigelegt, von dem aus die Karavellen lossegelten.

Sklavenmarkt/Museum da Escravatura:

Hier steht das Zollhaus, an dessen Stelle 1444 der erste Sklavenmarkt abgehalten wurde – das Gebäude existierte damals noch nicht. Seit 2016 ist hier ein Museum über zwei Ebenen untergebracht, zu sehen sind Schautafeln und Fundstücke, das meiste aus einer

städtischen Müllhalde des 15. Jh., die vor den Stadttores beim Bau eines Parkhauses entdeckt wurde. Im Obergeschoss (Eingang links seitlich) kann man per Touchscreen weitere Informationen abrufen.

■ Tägl. (außer Mo) 10–13 und 14–18 Uhr. Eintritt 3 €, ermäßigt 1,50 €, bis 12 J. frei.

Mercado dos Escravos – Sklavenmarkt

Es waren 235 Männer, die nach ihrer Ankunft aus Westafrika in Lagos öffentlich versteigert wurden. Das war im Jahr 1444, das Jahr, in dem das dunkle Kapitel des Sklavenhandels im „goldenen Zeitalter“ der Entdeckungsfahrten begann. Der Handel mit Menschen war im Grunde ein uraltes Geschäft, er konzentrierte sich aber auf den Orient. Doch bald erkannten auch die portugiesischen Händler zur Zeit Heinrichs des Seefahrers das Geschäftsmodell und erlangten seine Erlaubnis für den Handel mit dem „schwarzen Gold“. Dennoch, die ersten schwarzhäutigen Menschen wurden eher wie exotische Paradiesvögel vorgeführt – anfangs waren sie ein „Luxusartikel“.

Das änderte sich mit der Entdeckung der Neuen Welt. Im 16. Jh. begann der Handel mit Sklaven einem völlig neuen Zweck zu dienen: Der Bedarf an Arbeitskräften auf den brasilianischen Plantagen und in den Gold- und Diamantenminen war riesig; und die einheimischen Indios starben lieber, als dass sie bereit gewesen wären, als Zwangsarbeiter das Leben zu fristen.

Der berühmte Dreieckshandel Portugal – Afrika – Südamerika begann. Schiffe verließen Portugal mit Pferden, Waffen, Glasperlen und anderem, um sie in Afrika gegen Menschen einzutauschen. Im zweiten Schritt wiederum tauschte man die Sklaven in Amerika gegen Zucker, Kaffee, Kakao, Gold, Edelsteine ein, um diese – Schritt Nr. drei – schließlich im Mutterland mit großem Gewinn zu verkaufen.

Bald waren die Portugiesen nicht mehr allein auf dem Markt, auch andere europäische Staaten machten in dem fetten Geschäft gerne mit – und machten Portugal den Rang streitig. Allein im 18. Jh. – dem Höhepunkt des Handels mit schwarzhäutigen Sklaven – wurden etwa zehn Millionen Afrikaner unter unmenschlichen Bedingungen über den Atlantik verfrachtet.

All das geschah lange nach der Schaffenszeit Heinrichs des Seefahrers. Nach seinem Tod 1460 verlor Lagos seine Bedeutung als Sklaven-Umschlagplatz an Lissabon. Die ersten Sklaven kamen vor allem aus West- und Zentralafrika, und sie kamen in Lagos an. So hieß auch die Hauptstadt von Nigeria über lange Zeit – Lagos.